

Der Gesellschafter

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Korrespondent: Nagold 429 / Anchrift: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Druckerschrift: „Gesellschafter“ Nagold / Postfachkonto: Stuttgart 5113 / Bankkonto Gewerbedank
Nagold 856 / Girokonto: Kreispostamt Calw Hauptpoststelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige 1 mm-Zeile ober deren Raum 6 Wg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellengesuche 5 Wg., Text 24 Wg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigen-Abnahmeschluss ist vormittags 7 Uhr.

Bezugspreise: In der Stadt und durch Boten monatlich RM. 1,50, durch die Post monatlich RM. 1,40 einschließlich 18 Wg. Beförderungsgebühr und zusätzlich 30 Wg. Zustellgebühr. Preis der Einzelnummer 10 Wg. Bei höherer Anzahl besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Zurückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 97

Donnerstag, den 25. April 1940

114. Jahrgang

Seit 9. 4. 57 brit. Kriegsschiffe außer Gesetz gesetzt

Berlin, 24. April. Die englischen und französischen U-Bootzentralen haben sich in den letzten Tagen wieder einmal vor der Weltöffentlichkeit bloßgestellt, indem sie den Versuch unternahmen, die erfolgreichen Operationen der deutschen Wehrmacht und der Marine im norwegischen Raum in englisch-französische Erfolgsunzulässigkeiten.

In den Rahmen dieser durchsichtigen Manöver gehört auch der Versuch, die Meldungen des Oberkommandos der Wehrmacht über britische Kriegsschiffsverluste abzuleugnen bzw. zu verkleinern.

Das Reuters-Büro verließ sich in einer, wie es hieß, aus einer amtlichen Quelle stammenden Zusammenfassung logar so weit, daß es die geradezu frivole Behauptung aufstellte, kein englischer Kreuzer sei bisher verloren gegangen.

Entgegen diesen Behauptungen ergibt sich aus den Berichten des Oberkommandos der Wehrmacht allein seit dem 9. April folgende Übersicht über die Verluste bzw. Beschädigungen britischer Schiffe durch Angriffe der deutschen Luft- und See- Streitkräfte:

Zusammenfassung	
Verjett, bezw. in Brand gesteckt:	
Schlachtschiffe	—
Kreuzer	5
Zerstörer	7
U-Boote	14
Flugzeugträger	—
Truppentransporter	3
zusammen	29
Getroffen, bezw. schwer beschädigt:	
Schlachtschiffe	7
Kreuzer	8
Zerstörer	4
U-Boote	—
Flugzeugträger	1
Truppentransporter	8
zusammen	28
Insgesamt	57

18. April
Britische See- und Transportkräfte wurden gestern in den frühen Nachmittagsstunden von der deutschen Luftwaffe angegriffen und vernichtet. Fast alle feindlichen Kriegsschiffe erhielten Vortreffler schweren Kalibers.

Im einzelnen wurden getroffen:
4 Schlachtschiffe mit je zwei oder drei Bomben,
2 Schlachtschiffe mit je einer Bombe,
1 Kreuzer mit zwei bzw. einer Bombe,
1 Kreuzer wurde mit Bombentreffern in Brand gesetzt,
2 Transporter wurden mit je einer Bombe belegt.

19. April
In Karvik haben englische See- und Transportkräfte versucht in den Hafen einzudringen. Bei der erfolgreichen Abwehr wurden
3 feindliche Zerstörer vernichtet,
1 Zerstörer schwer beschädigt.
Deutsche Luftwaffengruppen haben in der Nordsee einen britischen Zerstörer durch Bomben schweren Kalibers getroffen.

20. April
Ein Kampfliegerverband griff in den Abendstunden feindliche Kriegsschiffe 200 Kilometer nordwestlich Drontheim an.
1 Flugzeugträger wurde durch Vortreffler einer schweren Bombe schwer beschädigt,
1 Kreuzer wurde durch zwei Bomben getroffen und bewegungsunfähig gemacht.

21. April
Bei der Ueberwachung der Nordsee überraschten deutsche Kampflieger zwei aufgetauchte feindliche U-Boote. Beide U-Boote wurden mit mehreren Bomben angegriffen und durch Vortreffler verjett.

22. April
Bei dem Großangriff englischer See- und Transportkräfte auf Karvik wurde ein Zerstörer („Colfax“) in Brand geschossen und strandete. Der Zerstörer „Colfax“ sowie zwei weitere Zerstörer wurden desgleichen schwer beschädigt und vernichtet.
Bei einem Zusammenstoß deutscher und britischer See- und Transportkräfte am 9. April wurde der britische Schlachtschiff „Renown“ beschädigt.
Ein deutsches U-Boot hat nördlich der Shetlands einen Kreuzer der Glasgow-Klasse torpediert.
U-Boote vernichteten im Staggerat drei feindliche U-Boote.

23. April
Im Staggerat vernichteten unsere dort operierenden Streitkräfte zwei weitere feindliche U-Boote.

24. April
Am 15. April wurde ein britischer Kreuzer vor der norwegischen Küste von deutschen Kampfliegern angegriffen und von schweren Bomben getroffen. Der Kreuzer blieb zunächst mit harter Schlagseite liegen und sank darauf.

25. April
Ein deutsches U-Boot verjett nordöstlich der Shetlands einen Zerstörer der Tribal-Klasse, ein großes Transporter wurde

durch Vortreffler schweren Kalibers getroffen, ein U-Boot wurde verjett.

18. April
Stavanger wurde in den Morgenstunden des 17. April durch britische Kreuzer aus weiter Ferne beschossen. Deutsche Kampflieger griffen darauf die englischen Schiffe an. Ein Kreuzer erhielt einen Vortreffler schweren Kalibers und sank, ferner wurden insgesamt vier Vortreffler schweren und schweren Kalibers auf leichte und schwere Kreuzer erzielt, auch ein Zerstörer erhielt einen Vortreffler schweren Kalibers.

19. April
Bei den Kreuzern handelt es sich u. a. um Schiffe der Suffolk- und London-Klasse. Stoppen eines Schiffes, Schlagseite bei einem anderen, Zerstörungen an Bord und Verluste im Wasser wurden beobachtet.

Am frühen Morgen des 18. April riefen erstmalig englische Kreuzer und Zerstörer gegen Karvik vor. Der englische Angriff wurde abgelehnt. Drei englische Zerstörer wurden vernichtet und ein Zerstörer schwer beschädigt.

20. April
Ein Kreuzer und zwei Truppentransporter erhielten Vortreffler schweren Kalibers. Starke Rauchentwicklung auf den Schiffen und große Verluste im Wasser ließen die zerstörende Wirkung der Bombentreffler deutlich erkennen.

21. April
Bei dem Angriff deutscher Kampflieger auf englische See- und Transportkräfte am 19. April wurden ein weiterer Kreuzer sowie zwei weitere Transporter getroffen.

22. April
Bei Andolones wurde ein Kreuzer mit einer Bombe schweren Kalibers verjett, ein anderer Kreuzer erhielt einen Flugzeugen Bombentreffler mittleren Kalibers, zeigte Stichflammen und setzte sich aufschlingend auf Strand.

An einer anderen Stelle wurde ein Truppentransporter von 15 000 Tonnen durch mehrere Bomben in Brand gesetzt.
Ein weiterer Truppentransporter erhielt durch Bombeneinschlag harte Schlagseite.

23. April
Vor Karvik und Andolones wurde ein britischer Zerstörer durch Fliegerbomben getroffen und zwei feindliche Handelsschiffe verjett.
Bei der U-Boot-Jagd im Staggerat und Kattegat wurden zwei feindliche U-Boote vernichtet.

24. April
Bei dem Angriff deutscher Kampflieger auf englische See- und Transportkräfte am 19. April wurden ein weiterer Kreuzer sowie zwei weitere Transporter getroffen.

25. April
Bei Andolones wurde ein Kreuzer mit einer Bombe schweren Kalibers verjett, ein anderer Kreuzer erhielt einen Flugzeugen Bombentreffler mittleren Kalibers, zeigte Stichflammen und setzte sich aufschlingend auf Strand.

An einer anderen Stelle wurde ein Truppentransporter von 15 000 Tonnen durch mehrere Bomben in Brand gesetzt.
Ein weiterer Truppentransporter erhielt durch Bombeneinschlag harte Schlagseite.

26. April
Vor Karvik und Andolones wurde ein britischer Zerstörer durch Fliegerbomben getroffen und zwei feindliche Handelsschiffe verjett.
Bei der U-Boot-Jagd im Staggerat und Kattegat wurden zwei feindliche U-Boote vernichtet.

27. April
Bei dem Angriff deutscher Kampflieger auf englische See- und Transportkräfte am 19. April wurden ein weiterer Kreuzer sowie zwei weitere Transporter getroffen.

28. April
Bei Andolones wurde ein Kreuzer mit einer Bombe schweren Kalibers verjett, ein anderer Kreuzer erhielt einen Flugzeugen Bombentreffler mittleren Kalibers, zeigte Stichflammen und setzte sich aufschlingend auf Strand.

An einer anderen Stelle wurde ein Truppentransporter von 15 000 Tonnen durch mehrere Bomben in Brand gesetzt.
Ein weiterer Truppentransporter erhielt durch Bombeneinschlag harte Schlagseite.

29. April
Vor Karvik und Andolones wurde ein britischer Zerstörer durch Fliegerbomben getroffen und zwei feindliche Handelsschiffe verjett.
Bei der U-Boot-Jagd im Staggerat und Kattegat wurden zwei feindliche U-Boote vernichtet.

30. April
Bei dem Angriff deutscher Kampflieger auf englische See- und Transportkräfte am 19. April wurden ein weiterer Kreuzer sowie zwei weitere Transporter getroffen.

1. Mai
Bei Andolones wurde ein Kreuzer mit einer Bombe schweren Kalibers verjett, ein anderer Kreuzer erhielt einen Flugzeugen Bombentreffler mittleren Kalibers, zeigte Stichflammen und setzte sich aufschlingend auf Strand.

An einer anderen Stelle wurde ein Truppentransporter von 15 000 Tonnen durch mehrere Bomben in Brand gesetzt.
Ein weiterer Truppentransporter erhielt durch Bombeneinschlag harte Schlagseite.

2. Mai
Vor Karvik und Andolones wurde ein britischer Zerstörer durch Fliegerbomben getroffen und zwei feindliche Handelsschiffe verjett.
Bei der U-Boot-Jagd im Staggerat und Kattegat wurden zwei feindliche U-Boote vernichtet.

3. Mai
Bei dem Angriff deutscher Kampflieger auf englische See- und Transportkräfte am 19. April wurden ein weiterer Kreuzer sowie zwei weitere Transporter getroffen.

Der Wehrmachtsbericht

Die Kämpfe bei Stavanger abgeschlossen — Zwei norwegische Regimenter entwaffnet — Flottes Vorgehen im Raum von Oslo — Bombentreffler auf Zerstörer und Transporter

Berlin, 24. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Die feindlichen See- und Landstreitkräfte im Gebiet von Karvik haben sich weiter verstärkt, ohne bisher zum Angriff zu schreiten.

Nordostwärts Drontheim nahmen deutsche Truppen nach kurzem Kampf die wichtige Enge von Steinfer an der äußersten Nordspitze des Drontheim-Fjordes. 80 Gefangene wurden eingebracht.

Ostwärts Bergen schreitet der Angriff gegen die bei Boh befindlichen norwegischen Kräfte fort.

Die Kämpfe im Raum von Stavanger sind abgeschlossen. Zwei norwegische Regimenter wurden dort im Zusammenwirken mit der Luftwaffe angegriffen und nach kurzem, hartnäckigem Kampf entwaffnet.

Die von Oslo aus nach Norden und Nordwesten vorgehenden deutschen Hauptkräfte haben, von Panzertrouppen und der Luftwaffe unterstützt, den feindlichen Widerstand überall gebrochen und sind in flotten Vorgehen. Weitere Verstärkungen schließen auf und treffen täglich in Oslo ein.

Ein Angriffsvorhaben englischer Flugzeuge auf die Umgebung der Flugplätze von Oslo hatte keinen Erfolg. Einige Privathäuser wurden beschädigt.

Die Luftaufklärung am 23. April erstreckte sich wiederum auf die gesamte Nordsee, insbesondere gegen die Orknens und das Seegebiet vor der norwegischen Westküste. Die Angriffe der deutschen Kampfliegerverbände richteten sich mit Schwerpunkt gegen die Ausladungen der Briten an der norwegischen Küste sowie gegen die von ihr ins Landesinnere führenden Straßen und Eisenbahnlinien. Im Froland-Fjord wurde ein Zerstörer schwer beschädigt, vor Andolones ein weiterer Zerstörer und ein Transporter so getroffen, daß auf beiden Schiffen Feuer ausbrach. Am Eingang zum Molde-Fjord erhielt ein anderes Transporter zwei Vortreffler, die das Schiff manövrierunfähig machten. An einer anderen Stelle wurde ein feindlicher Frachtdampfer mit mehreren Bomben belegt. Er zeigte kurz darauf schwere Schlagseite. Bei den ins Landesinnere führenden Eisenbahnen wurden an mehreren Stellen die Schienenstränge durch Bombentreffler aufgerissen, Bahnhöfe zerstört und Lagerhäuser in Brand gesetzt. Ein feindlicher Transporter erhielt einen Vortreffler und brannte aus. Von feindlichen Truppen belegte Orte und Truppenlager wurden zerstört.

Im Westen keine besonderen Ereignisse.
Bei einem nächtlichen Einflug in die Deutsche Bucht wurde ein britischer Flugzeug über Sogli durch Flakartillerie abgeschossen.

Bei einem Luftkampf südlich Biedersheim schossen deutsche Jäger zwei Hurricane-Flugzeuge ab.

Deutsch-rumänische Wirtschaftsverhandlungen

Erleichterungen im Waren- und Zahlungsverkehr — Tagung der Regierungsausschüsse beendet

Berlin, 24. April. Der Deutsche und der Rumänische Regierungsausschuss für die Regelung der deutsch-rumänischen Wirtschaftsbeziehungen haben in Bukarest eine Tagung abgehalten, die heute mit der Unterzeichnung einer Reihe von Vereinbarungen, in denen das Ergebnis der Arbeiten der Regierungsausschüsse niedergelegt ist, ihren Abschluß gefunden hat. Beide Regierungsausschüsse haben eine Ueberprüfung der Entwicklung des Waren- und Zahlungsverkehrs zwischen den beiden Ländern vorgenommen und eine Reihe von Maßnahmen vereinbart, durch welche die Durchführung der früheren Vereinbarungen erleichtert wird. Insbesondere ist dafür Sorge getragen worden, daß sich der Zahlungsverkehr reibungslos abwickelt.

Kriegsrat der Westmächte

Brüssel, 24. April. In Paris wurde die Mitteilung ausgegeben, daß am 22. und 23. April dort die achte Tagung des Obersten Kriegsrates der Alliierten zusammengetreten ist, an der auf beiden Seiten der Ministerpräsidenten sowie die außenpolitischen und militärischen leitenden Persönlichkeiten teilnahmen. Ueber diese Tagung ist ein längeres Communiqué ausgegeben worden, dessen Hauptinteresse in dem folgenden Passus liegt: „Die Tagung ermittelte einen ausgedehnten Meinungsaustrausch über alle militärischen und politischen Probleme, die sich gegenwärtig zeigen, und die in diesem Zeitpunkt die Wachsamkeit der verbündeten Regierungen erhalten müssen im Hinblick auf die rechtzeitige Sicherung und eventuelle Ausführung ihrer Verpflichtungen sowie im Hinblick auf die gemeinsame Verteidigung ihrer Interessen gegen jede gegnerische Initiative. Nach Erwägung aller dieser Fragen beschloß der Kriegsrat neue geeignete Maßnahmen zur Garantierung der Wirksamkeit der Zusammenarbeit der Westmächte unter allen Umständen.“

Slowaken wollen nicht Kanonenfutter sein

Auch die Tschechen in Frankreich bedanken sich

Freiburg, 24. April. Die slowakische Presse veröffentlicht am Dienstag folgende Meldung: „Einige in der Industriestadt Charleroi bestehende Fabriken, die in französischem Besitz sind, üben auf die dort lebenden slowakischen und tschechischen Arbeiter einen starken wirtschaftlichen Druck aus. Diese wehrfähigen Arbeiter werden ersucht, sich in Frankreich zum Dienst in der französischen Armee zu melden, andernfalls würden sie sofort ihren Arbeitsplatz und die ihren Familien gegebenen Unterstützung verlieren. Unter diesen Umständen haben sich von 500 Tschechen 11 Mann für die französische Armee gemeldet. Die Slowaken lehnten einbeitaillig ab, in den französischen Heeresdienst einzutreten. Wie bekannt wird, sind daraufhin mehrere 100 Slowaken und Tschechen entlassen worden.“



Zwischenberichte aus Norwegen

Reiche Beute an Waffen und Material

Berlin, 24. April. Deutsche Truppen haben bei ihrem schnellen Vordringen nördlich Lillehammer auch gestern wieder in hartem Kampf feindlichen Widerstand gebrochen. Unter den zahlreichen Waffen- und Materialmengen, die dabei in deutsche Hand fielen, befanden sich auch 20 Maschinengewehre, 6 Tausendwehrröhren und 1 Mill. Schuß Infanteriemunition englischer Herkunft.

50 Offiziere und 1300 Mann bei Stavanger gefangen

Berlin, 24. April. Wie das Oberkommando der Wehrmacht bekannt gab, haben die aus dem Raum von Stavanger vorgehenden deutschen Truppen starke Teile einer norwegischen Division zum Kampf gestellt und nach hartnäckigem Widerstand im Zusammenwirken mit der Luftwaffe entwaffnet. Nach den bisherigen Feststellungen beläuft sich die Gefangenenzahl auf vorläufig 50 Offiziere und 1300 Mann.

Steinfjer nach Kampf besetzt

Operationsfreiheit im Raum von Drontheim gesichert

Berlin, 24. April. Das planmäßige, erfolgreiche Fortschreiten der deutschen Truppenbewegungen in Norwegen wird durch einen neuen bedeutenden Erfolg bestätigt. Im Zusammenwirken von Seestreitkräften und Heeresteilen gelang es, den Ort Steinfjer nach Kampf zu besetzen.

Steinfjer hat durch seine Lage an Nordende des tief eingeschnittenen Drontheim-Fjords besondere Bedeutung. Die hier eingenommene deutsche Stellung löst die von Kamsos über Grong nach Drontheim führende Eisenbahn und Straße. Die deutschen Truppen in Drontheim haben damit den von ihnen besetzten Raum außerordentlich erweitert und sich eine erhebliche Operationsfreiheit gesichert. Jeder Versuch, von Kamsos aus entlang der Bahnlinie nach Süden vorzustoßen, trifft nunmehr bereits 100 Kilometer nördlich Drontheim auf deutschen Widerstand, der durch die Geländebedingungen besonders begünstigt wird.

Drei britische Flugzeuge vor Stavanger abgeschossen

Berlin, 24. April. Bei dem Versuch, den Flugplatz Stavanger anzugreifen, wurden Mittwoch früh drei britische Flugzeuge von der deutschen Jagdabwehr 150 Kilometer südwestlich von Stavanger erfasst und nach kurzem Luftkampf alle drei über der Nordsee abgeschossen.

Das mittlere Norwegen im Heeresbericht

Da sich fast in jeder deutschen Familie ein Atlas oder eine Landkarte befindet, auf denen die in den deutschen Heeresberichten auftauchenden Namen ohne allzu große Schwierigkeiten aufzufinden sind, machen wir im folgenden einige rein geographische Bemerkungen über das Gebiet des mittleren Norwegens, die zur Erläuterung des Kartenbildes dienen können. Der Begriff des mittleren Norwegens, der weiter ist als die Räume um die oft genannten Städte Bergen oder Drontheim, ist besonders im Heeresbericht vom 23. April angewendet worden. Deutsche Bombenangriffe richteten sich danach „gegen die wichtigen Bahnhöfe Dombas und Grong im mittleren Norwegen, sowie die von hier ausgehenden Bahnlinsen und Straßen“. Wie der Heeresbericht unterstrich, wurden die hier befindlichen Bahnhöfe, Weisanlagen und Straßen zerstört, „und damit dem Gegner von Andalsnes und Kamsos her jede rasche Operationsmöglichkeit genommen“.

Ein Blick auf die Karte verrät, daß die genannten Orte und die an ihnen vorbeiführenden Straßen und Bahnlinsen südwestlich und nordöstlich von Drontheim gelegen sind. Dombas ist ein Knotenpunkt der von Oslo nach Drontheim führenden Bahnlinie. Die Bahn gabelt sich hier. Eine Nebenstrecke führt von Dombas in nordwestlicher Richtung weiter nach Andalsnes, wo nach dem deutschen Heeresbericht eine gegnerische Landung stattgefunden hat. Man gibt von der Bahn, die von Oslo nach Drontheim führt und ebenso von ihrer Abgabelung bei Dombas eine richtige Vorstellung, wenn man sie als eine Gebirgsbahn bezeichnet. Um Dombas gruppieren sich die höchsten Erhebungen des mittelnorwegischen Gebirgsrückens, deren Namen uns zum Teil

Uebles Lügen-Pamphlet polnischer Emigranten

mit Unterstützung der Westmächte veröffentlicht

Dhnmächtiger Versuch einer Störung des deutschen Aufbauwerks im Osten

Berlin, 24. April. Die Deutsche Diplomatisch-Politische Information schreibt:

Die nach Frankreich geflüchteten polnischen Emigranten und Defektoren empfinden wieder einmal das Bedürfnis, die Welt, die sie mit Recht ignoriert, auf ihre verborgene Existenz aufmerksam zu machen. Diesem Zweck soll die Veröffentlichung eines Pamphlets über die gegenwärtigen Verhältnisse auf dem Gebiete des ehemaligen polnischen Staates dienen.

Nachdem England und Frankreich den polnischen Feind im militärisch entscheidenden Augenblick schände im Stich gelassen hatten, glaubte man in Paris in London, nun seine Bündnispflichten wenigstens durch die weniger gefährliche Verbreitung der polnischen Lügenmärchen erfüllen zu müssen. Ueberdies mochte es den Regierungen der beiden Westmächte angezeigt erscheinen, sich die gehässigen Verleumdungen gegen Deutschland zu eigne zu machen, um dadurch der Kriegsstimmung in ihren eigenen Ländern neuen Auftrieb zu geben und die Öffentlichkeit von ihren eklatanten militärischen Mißerfolgen abzulenken.

Mit Erschütterung und Abfassen hat aber vor wenigen Wochen die Presse aller Länder die dokumentarischen Berichte über den brutalen Ausrottungskampf wiedergegeben, der in Polen 20 Jahre lang systematisch und erbarmungslos gegen das Deutsche geführt worden ist. Wenn dabei heute polnische Emigranten und Defektoren, die zum Teil persönlich als Mitglieder früherer polnischer Regierungen die Untaten des polnischen Chauvinismus

mit auf dem Gewissen haben, die Stirn besitzen, gegen Deutschland an die Öffentlichkeit zu appellieren und hierbei von der englischen und französischen Regierung unterstützt werden, die die volle politische und moralische Mitverantwortung für die polnischen Verbrechen tragen, so kann dies wirklich nur als ein Jahn auf das von diesen Männern heuchlerisch angezeigte Weltgewissen angesehen werden.

Es ist den Verfassern des Pamphlets natürlich nicht möglich gewesen, für ihre ungeheuerlichen Verleumdungen auch nur den Schatten eines Beweises beizubringen. So mußte sie es mit der plumpen Wiederholung all der abenteuerlichen Lügen versuchen, die von deutscher Seite längst in allen Einzelheiten widerlegt worden sind.

Mit welsch sinnlosen, um nicht zu sagen albernen Argumenten die Verfasser der Schmähschrift arbeiten, zeigt der Versuch, gegen die von Deutschland und Sowjetrußland im Osten geschlossene Neuordnung mit Artikeln der Haager Konvention zu Felde zu ziehen.

Die großzügigen deutschen Maßnahmen zugunsten der polnischen Bevölkerung beweisen, daß Deutschland sich seiner Verantwortung für die ihm von der geflüchteten polnischen Regierung überlassene Bevölkerung voll bewußt ist und alle Kräfte anspannt, um einen friedlichen Wiederaufbau und eine gerechtere soziale Ordnung in diesem rüstungslosen aller europäischen Länder durchzuführen.

aus alten Sagen bekannt sind. Die Abfaltung fj., die hier überall auftaucht, darf nicht irreführen. Es handelt sich dabei nicht um Fjorde, sondern um Fjelle. Dies ist der Name für die weiten baumlosen Hochflächen Skandinaviens, die schwedisch auch Fjäll heißen. Genau nördlich von Dombas ragt fast westwärts gerichtet der größte dieser Fjelle auf, das Dovrefjeld. Auf ihm erhebt sich der 2300 Meter hohe Sneffatun.

Südwestlich von Dombas erhebt sich das Totanfjeld, das die schönsten und zahlreichsten Bergformen zeigt. Diese sind auf einer Basis von 1300 Meter aufgesetzt und haben meist eine spindelförmige, nach oben sich stark verjüngende Form. Der höchste dieser Berge im Gebiet von Totanfjeld und zugleich die höchste Erhebung der skandinavischen Halbinsel ist der Giltretind (2481 Meter), der zweithöchste der 2468 Meter hohe Rondane. Man kann sich vorstellen, welche großartigen Gebirgsbilder, aber auch welche landschaftlichen Schwierigkeiten in diesem Gebiet vorhanden sind.

Während das Fjeld eine weite flache baumlose Hochfläche ist, die man am besten als ein Mittelding zwischen Heide und Felsenlandschaften kann und die länger als ein halbes Jahr unter Schnee vergraben liegt, handelt es sich bei Totanfjeld um ein ausgesprochenes Hochgebirgs- und Gletschergebiet. Der Name, der in der Edda als Wohnort der feindlichen Giganten genannt wird und also eine Veranschaulichung der finsternen Naturgewalten bedeutet, wurde diesem einzigen alpenartigen Gebiet Skandinaviens von norwegischen Bergsteigern, hauptsächlich von Studenten, beigelegt.

Verlassen wir den Südwesten von Drontheim und bewegen wir uns mit dem Heeresbericht in nordöstlicher Richtung, so können wir dabei dem Drontheim-Fjord folgen, der an seiner Mündung ziemlich eng ist, sich aber nach dem Innern hin auf eine weite Strecke bedensförmig erweitert. Der Drontheim-Fjord, an dessen nördlicher Spitze die Stadt Steinfjer liegt, führt direkt auf einen neuen Gebirgsrückens, Helmdalsfjungen, zu. Vom offenen Meer wird er durch eine weit vordringende felsige Halbinsel abgegrenzt, an deren nördlichen Ende zugleich der Endpunkt der von Drontheim nach Norden führenden Bahn, die Stadt Kamsos, liegt. Bei der im Heeresbericht genannten Stadt Grong durchzieht die Bahnstrecke im Tal eines kleinen Fließens einen genau westöstlich ziehenden Gebirgsrücken. Die Zerküderung der Straßen und Bahnlinie an diesem Punkt ist für einen nach dem Innern vordringenden Gegner besonders unangenehm, weil sie in

der Tat an der größten Enge erfolgte und damit, wie auch aus dem Kartenbild hervorgeht, dem Feind „jede rasche Operationsmöglichkeit genommen“ ist.

Schon aus diesen einfachen geographischen Feststellungen geht also hervor, welche außerordentlichen Schwierigkeiten jeder Versuch überwinden muß, sich vom Nordosten oder von Südosten der Drontheimer Senke zu nähern. Es darf im übrigen hinzugefügt werden, daß die Entfernung von Drontheim nach Dombas ebenso weit ist wie die Strecke von Dombas nach Lillehammer, das nach dem Heeresbericht vom 22. April von unseren Truppen unter hartem Verlust für die Norweger nach Kampf besetzt wurde.

„Je mehr ich in der Geschichte der Engländer in Indien lese, desto mehr schäme ich mich, ein Engländer zu sein.“
Der Engländer Macaulay.

„Seldental“ eines englischen Bombenflugzeuges

Amsterdam, 24. April. Das holländische Fischereifahrzeug „Seldental“, Heimathafen in Amuiden, wurde, wie der Kapitän des Schiffes berichtet, auf der Nordsee in Höhe des 58. Breitengrades, als das Schiff mit Fischfang beschäftigt war, durch ein deutsches Bombenflugzeug angegriffen und aus Maschinenengewehren beschossen, obgleich der Kapitän beim Nahen des Flugzeuges die holländische Flagge gezeigt hatte. Die Besatzung konnte sich rechtzeitig unter Deck retten, so daß niemand verletzt wurde. Das ist innerhalb weniger Tage der zweite Fall, wo holländische Fischereidampfer durch englische Streikräfte angegriffen wurden.

Ein neuer Beweis

für die vorbereitete britische Norwegenaktion

Berlin, 24. April. In den Kämpfen bei Lillehammer haben die deutschen Truppen militärische Karten von norwegischem Gebiet im Maßstab 1:100.000 erbeutet, die im britischen Kriegsministerium nach norwegischem Material nachgedruckt worden sind. Diese Karten sind ein weiteres Beweisstück für die von langer Hand vorbereitete britische Landungsaktion in Norwegen.

Der grosse Karner

ROMAN v. WOLFGANG MARKEN

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER IN WERDAU (SAX)



(61. Fortsetzung.)
„Rasch!“ flüstert er in höchster Aufregung. „Nehmen Sie meine Aelcher. Versuchen Sie, vom Schiff zu kommen. Ich bleibe für Sie!“
Karner hört es. Unbegreiflich ist ihm alles. Ihm schwirrt der Kopf. Aber er nimmt die Sachen Michaloffs, die englische Marineuniform, und kleidet sich erregt an. Magimilian drückt Karner in den Sessel. Er hat vorgezogen. Er klebt ihm einen Bart unter die Nase. Dann drückt er Karner die Hand, schiebt ihn aus der Kajüte.
Karner geht, torfelt die ersten Schritte. Alles Denken ist wie ausgeföhrt.
Aber er fühlt: jetzt . . . jetzt . . . muß es sich entscheiden. Jetzt müssen die Neroven gehorchen.
Als er im Kajütengang steht, reißt er sich mit letzter Energie zusammen. Er sieht: Michaloff hat dafür gesorgt, daß keiner tödlich kann. Zehn Schritte von seiner Tür steht der Obermaat Boost und grüßt.
Karner dankt.
Er kennt den Weg an Deck genau.
Auf Deck!
Der Kommandant tritt näher. Auf seinem Gesicht ist eine Frage, aber er spricht sie nicht aus. Karner verzieht das Gesicht, als habe er eine schwere Enttäuschung, einen großen Aerger erlebt.
Er winkt auf eine Frage Heeles stumm ab, schüttelt ihm die Hand und denkt, daß der Kommandant den rasenden Schlag seines Herzens hören müsse.
Noch als er die Strickleiter hinunterklettert, denkt er, daß alles mißglücken müsse. Erst als der Motor des Bootes rattert, als sich das Boot von der „Queen Elizabeth“ entfernt, atmet er auf.
Mit dieser Entspannung kommt aber zugleich die Schwäche. Karner kann sich kaum mehr auf den Beinen halten.
„Benden Sie!“ ruft er dem Mann am Steuer zu.
„Bringen Sie mich zur „Tokio.“
Die beiden Matrosen sehen ihn erstaunt an. Der Befehl wundert sie, und es kommt ihnen die Stimme des Offiziers jetzt so anders vor. Aber sie gehorchen dem Befehl.

Das Motorboot wendet.
Die Wächter der „Tokio“ schwimmen matt durch den Nebel. Vorfichtig fährt das Boot.
Karner möchte die Matrosen zu rasender Eile antreiben, aber er weiß, daß jetzt kein Zwischenfall eintreten darf.
Aus dem Nebel taucht der mächtige Rumpf des japanischen Kreuzers.
Man hat das Motorboot bemerkt und eine Strickleiter von Bord gelassen.
Karner schwingt sich mit letzter Kraft empor. Er wendet sich noch einmal um und sagt: „Fahren Sie zurück, Sie brauchen mich nicht abzuholen.“
Dann quält er sich die Strickleiter empor.
Angstschweiß bricht ihm aus den Poren. Es will fast nicht mehr gehen. Er hört, wie sich das Motorboot entfernt. Letzte Anstrengungen. Es muß! Es muß!
Dann steht er an Deck.
Er sieht die Offiziere des Kreuzers, an ihrer Spitze den Kommandanten Take.
Sie sind betroffen, als ein englischer Marineoffizier vor ihnen steht. Sie warten auf Karner.
Der englische Offizier taumelt auf Graf Tazo zu. Während ihn kräftige Arme stützen, fällt er mehr als er spricht:
„Ich bin Karner!“
Dann bricht er zusammen.
„Karner!“ geht es aufgeregt durch die Reihen der Offiziere. Graf Tazo selbst hilft mit, den großen Erfinder aufzurichten.
Fiebernd vor Erwartung stehen die Offiziere. Die Mannschaften sind unter Deck. Sie wissen, welch kostbares Gut sie England entrisen haben. Nur leise, gedämpft, sprechen sie miteinander, während man Karner nach der Kajüte trägt. Es ist, als ob sie fürchten, daß der Wind ein lautes Wort nach der „Queen Elizabeth“ hinübertragen könnte.
Tazo steht unbeweglich an Karners Lager. Man reißt dem Bewußtlosen die Schläfen ein. Er kommt wieder zu sich, atmet ruhig.
Der Japaner fühlt, daß der Mann auf dem Lager all seine Energie wieder sammelt, daß er versucht, die Kräfte zu konsolidieren. Karner kämpft mit seinem Körper.
Der Wasseur kommt und meldet, daß das Bad bereit sei. Man trägt Karner ins Bad, und nach wenigen Minuten ist er durch das wunderbare japanische Kräuterbad und die Massage wieder der alte.
In seinen Augen ist ungeheure Willenkraft.
Mit rasender Eile zieht er sich an, und währenddessen füttert ihn der japanische Koch mit einer Speise, die nach Reis und Kräutern schmeckt.

Graf Tazo . . . Sie können in fünf Minuten mit unserem Wasserflugzeug abreisen. Wir haben eine freie Strecke von einigen hundert Metern vor uns. Niemand wird uns in diesem Nebel hindern.“

Karner sieht ihn tiefaufatmend an und sagt keine beiden Hände.

„Ich will Ihrem Vaterland den Dienst danken, den Sie mir tun, Kommandant. Karner vergißt nicht!“

Da verbeugt sich der Asiate tief. —

Nach weniger als fünf Minuten glitt das Flugzeug, in dem Karner Platz genommen hatte, herunter auf die Zü.

Die Motoren summen an.

Verfolgt von hundert Augenpaaren glitt das Flugzeug über die Bogen.

Nur Sekunden . . . dann hatte es der Rebel verchluft.

.....

Hallenbach sah stumm und matt zusammen mit Karsoori im Arbeitszimmer und wartete.

Sie wußten, daß ihr Warten im Grunde sinnlos war, aber sie überbissen sich in den Glauben an ein Wunder.

Es fiel ihnen mit jedem Augenblick schwerer, Herr ihrer Sinne zu bleiben. Die unheimliche, unbekannte Kraft Karners großes Geheimnis, lähmte sie.

Hallenbach sah nach der Uhr.

Drei Stunden schon warteten sie.

Karnerwerk lag längst verodet. Auch aus Karnerstadt begannen die Arbeiter mit ihren Familien zu fliehen. Eine Bank hatte sie ergriffen.

Aber Hallenbach und Heinge hielten mit den Indern aus. Sie warteten.

Büßlich fuhren sie zusammen. Eine Stimme schrie durch den Raum.

Aus dem Lautsprecher klang es: „Herr Karner ist mit dem Flugzeug unterwegs. Es sind Nachrichten aufgefangen worden.“

Königswusterhausen war es, das meldete.

Da brachen sie in die Knie.

Karner kam! Er hatte den Hilferuf gehört.

Karner kam!

In Berlin tagte der Ministerrat.

Mitten in die Sitzung platzte der Ministerialdirektor Hertig hinein, der, aufs Keuferste bestürzt, die Meldung aus Karnerstadt brachte.

Die Minister sahen sich erschrocken an.

Welche Katastrophe hatte sich dort ereignet?

(Fortsetzung folgt.)

Unrührliches Verhalten französischer Flieger Deutscher Flugzeugführer über neutralem Hoheitsgebiet heimtückisch erschossen

Berlin, 24. April. Am 22. April mußte ein deutsches Aufklärungsflugzeug in Belgien bei Neufchateau notlanden. Die Besatzung, unter denen die Notlandung erfolgte, werfen ein trauriges Licht auf die Haltung der französischen Fliegertruppe. Der deutsche Aufklärer fertigte zunächst über der Gegend von Charleville Luftaufnahmen an und wurde dabei von französischen Jagdfliegern überrascht. Im Verlaufe des Gefechts wurde der deutsche Flieger über belgisches Hoheitsgebiet abgedrängt und zur Notlandung gezwungen. Bei der Notlandung sahen die französischen Flieger ihrem Opfer im Nacken, obwohl sie sich über neutralem Hoheitsgebiet befanden. Der deutsche Flugzeugführer erlitt, als er 100 m über dem Erdboden in Bändlung ansetzten wollte, von hinten einen Kopfschuß. Nur mit äußerster Anstrengung gelang es ihm, bis noch einige Minuten aufrecht zu halten und das Flugzeug zu Boden zu bringen, um seinem Kameraden das Leben zu erhalten. Er selbst starb nach der Landung auf Grund der ihm heimtückisch über neutralem Boden beigebrachten Wunde. Seine Beisetzung fand am 24. April unter großer Anteilnahme der belgischen Bevölkerung statt.

Waffenlager im Mädcheninternat Einzelheiten aus dem Jerusalemer Prozeß gegen acht jüdische Beschuldigte

Nom, 24. April. Ueber das bereits gemeldete Versteck des Jerusalemer Kriegsgerichts gegen acht Juden wegen Geheimbündelei und Waffenverstecken werden Einzelheiten bekannt, die das Sentenzenversteck darstellten, was in dieser Hinsicht aus Palästina bekannt geworden ist. Im Verlaufe des Prozesses wurde bekannt, daß die jüdischen Waffen in einer Schule versteckt waren, in der 20 Kinder und 120 Erwachsene untergebracht sind. Bevorzugt wurde von den jüdischen Waffenschmugglern das Mädcheninternat, in dessen Zimmern u. a. vier Maschinengewehre, zahlreiche Gewehre, Tausende Schuß Munition, Ersatzteile für Maschinengewehre und Gewehre, Explosivstoffe, Kartuschen und hebräisch geschriebene militärische Instruktionbücher gefunden wurden. In anderer Stelle der Schule wurden Bomben, Granaten und 2000 Munitionskisten für Maschinengewehre gefunden. Die Bomben waren teils amerikanischer und die Gewehre teils englischer Herkunft. Es ist dies das größte Waffen- und Munitionslager, das je in Palästina von Militärs- und Polizeibehörden entdeckt worden ist. Der Schuldirektor erhielt, wie schon gemeldet, nur sieben Jahre Gefängnis und sieben Mitangeklagte wußten drei und sieben Jahre. Auf Waffensbesitz steht in Palästina bekanntlich die Todesstrafe, die jedoch nur gegen Araber angewendet wird.

Herabsetzung der Höchstzinsätze und Normalzinsätze

Spareinlagenzinsätze von 3 auf 2 1/2 Prozent ermäßigt —
Aenderung der Bestimmungen über den Beginn des Zinslaufes zugunsten der Sparer

Die in dem zentralen Kreditausschuß zusammengeschlossenen Wirtschaftsprüfungsgesellschaften haben unter Leitung des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen mit Wirkung vom 1. Mai 1940 eine Vereinbarung getroffen, welche die zur Zeit geltenden Höchstzinsätze und Normalzinsätze herabsetzt. Das Reichsaufsichtsamte für das Kreditwesen hat diesen Beschluß auf Grund des § 26 des Gesetzes über das Kreditwesen für allgemeinerbindlich erklärt. Der Beschluß hat Geltung für den ganzen Bereich des Gesetzes über das Kreditwesen.

Dem durch die Diskontierung der Reichsbank eingeleiteten systematischen Zinsabbau wird durch diese Neuregelung Rechnung getragen. Eine wesentliche Erleichterung für den Kreditnehmer tritt dadurch ein, daß der bisher auf 5 Prozent festgesetzte Sollzins für herausgelegte Kredite um 1/2 Prozent gesenkt wird.

Die durch Herabsetzung der Kreditkosten bedingte geringere Verzinsung der Einlagen ist nicht schematisch durchgeführt, sondern organisch abgeleitet, wobei darauf Bedacht genommen wurde, die Wettbewerbslage der Kreditinstitute nicht zu verschleichen. Bei den Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungspflicht, die den überwiegenden Anteil der Spargelder ausmachen, hat man sich auf eine der Senkung des Sollzins entsprechende Herabsetzung von 3 Prozent auf 2 1/2 Prozent beschränken können. Bei den langfristig gebundenen Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungspflicht erschien eine um 1/2 Prozent stärkere Herabsetzung geboten. Dafür wird bei den Spareinlagen eine Aenderung der Bestimmungen über den Beginn des Zinslaufes zugunsten der Sparer erfolgen. Die Neuregelung zwischen Spargeldern mit vereinbarter Kündigungspflicht und Kündigungsgeldern bel. Auch die Höhe für feste Gelder sind gesenkt, aber in dem bisherigen Verhältnis zu den Kündigungsgeldern gelassen worden. Der Zinssatz für täglich fällige Gelder ist unverändert geblieben.

Die Neuregelung hat man auch zum Anlaß genommen, weitere Vereinfachungen und Vereinfachungen zu treffen. So wird es in Zukunft möglich sein, Zinserrträge eines Kontos, die 10 RM. nicht überschreiten, zu schätzen. Die Befugnis der Schätzung ist auch auf Provisionen und Kosten bis zum Betrage von je 5 RM. ausgedehnt. Zinsen und Barauslagen können dabei gegeneinander aufgerechnet werden. Hierdurch ist bei allen kleineren Konten eine wesentliche Arbeitsersparnis und damit Verbilligung der Verwaltungskosten zu erwarten.

Das Reichsaufsichtsamte für das Kreditwesen wird gleichzeitig den Zinsvorsatz, ausgehend von der bisherigen Regelung in der Kammer, vereinheitlichen. Für die Privatbankiers und die kleinen Banken wird jedoch der Zinsvorsatz des Altreichs auf den ganzen Geltungsbereich des Kreditwesengesetzes ausgedehnt. Die Privatbankiers werden dadurch in die Lage versetzt werden, mehr Einlagen an sich heranzuziehen. Hiermit wird ihnen die Erfüllung der ihnen im Rahmen der Wirtschaft gestellten Aufgaben erleichtert werden.

Aus Magold und Umgebung

Wahrhaftigkeit ist die unerlässliche Bedingung alles künstlerischen Wesens, wie nicht minder alles Wertes eines guten Charakters.
Richard Wagner.

25. April: 1918 Schlacht am Kemmelberg.

NSDAP Ortsgruppe Magold
Am morgigen Freitag abends 20 Uhr findet im Saal des Hauses der NSDAP, eine Besprechung über die Anordnung zur Durchführung des Kriegshilfswertes für das Deutsche Rote Kreuz statt. Zu dieser Besprechung sind die Politischen Leiter und die NS-Walter zu bestellen. Die Zellenleiter und die Zellenwalter sind dafür verantwortlich, daß kein Blockleiter und kein Blockwarter der NSB. fehlt wegen der Wichtigkeit der Sammlung.

Am gleichen Abend um 21 Uhr findet ein Vortrag (Schulung) statt. In diesem Schulungsvortrag haben sämtliche Politischen Leiter, Walter und Parteimitglieder teilzunehmen: NSB-Walter, NSB-Walter und die Zellen- und Blockführerinnen der NS-Frauenenschaft, sowie die SA-Männer- und Ortsgruppenleiter.

Vom Stadtbahnhof

Biltsch sind schon Klagen laut geworden über die Gefährdung heimatischer Natursehenswürdigkeiten und Landschaftsbilder. Als ein wirksames und zugleich zwangloses Mittel zur Verbesserung eines lächerlichen Eindrucks erscheint seit gestern die Bepflanzung des Bergsteigs am Stadtbahnhof. Die fast kahle Rosenfläche des Bergsteigs und mit ihm die ganze Bahnanlage erfahren nun künstlich eine schönheitliche Bereicherung, wenn erst der lebende Zaun fest Wurzel gefaßt hat. So hat nach 50-jährigem Bestehen der Stadtbahnhof diese landschaftliche Schönheit — wohl als Jubiläumsgabe der Reichsbahn — sich zugelegt.

Schöner Vinter Abend bei AdS

Die NSB. „Kraft durch Freude“ veranstaltete gestern im „Traubenstube“ wieder einen köstlichen Abend, der einen weit besseren Besuch verdient gehabt hätte. Ein vortreffliches Künstler-Ensemble ließ uns einige wirklich vergnügliche Stunden erleben, deren Grundton Frohsinn und Heiterkeit war. Die Seele des Ganzen war der Führer der beliebten Kleinkunst-Truppe, Pizarrhoff, der bei uns bereits bestens bekannt ist. Als überaus wichtiger Anlager mit gut schwäbischem Humor hatte er in der ersten Minute schon das Publikum gewonnen. Er wartete aber auch mit neuen verblüffenden Zauberkünsten und Varietäten auf, hatte als vom Reichsjender Stuttgart her rühmlich bekannte „Schwäbemeiere“ die Lacher auf seiner Seite und fand als glänzender Baugrubener immer wieder köstlichen Beifall. Cläre Kau zeigte mehrere anmutige, feine Tänze, vor allem einen fabelhaft gewandten akrobatischen Tanz. Eine junge Sängerin, Käthe Krügel, die über einen schönen Sopran verfügt, erfreute uns mit einigen ansprechenden Liedern. Eine herrliche, umfangreiche Stimme hat Heinz Schleich, der uns von den Reichsjenden Köln und Stuttgart her in angenehmer Erinnerung ist. Mit Begeisterung wurden vor allem die beiden, ihm besonders liegenden Lieder „Vor meinem Vaterhaus steht eine Linde“ und „Ich bin nur ein armer Wanderer“ aus dem „Wetter von Dingsda“ aufgenommen. Käthe Krügel und Heinz Schleich sangen schließlich noch recht ausdrucksvoll die beiden Duette „Niemand liebt dich so wie ich“ aus „Paganini“ und „Schau mir nur recht ins Gesicht“ aus dem „Bogelhändler“. Ein Stück Hunderede wurde uns von Fred Czernak durch den kleinen Fox „Kell“ vorgeführt. Etwas Besonderes aber waren die Leistungen Fred Czernaks als künstlerischer Akkordeonspieler mit seinem bewundernswerten musikalischen Gedächtnis und Kennen von Kompositionen. Er gab ein kleines Musikkonzert und befriedigte alle Wünsche nach Liedern, Schlagern usw. Frein war auch die „Tell-Overüre“ von Rossini und der Kabarett-Marsch von Strauß. — Der dankbare, reiche Beifall nach jeder Nummer und namentlich zum Schluß des Abends, der Pizarrhoff und seiner ganzen Truppe galt, war ein Beweis allseitiger Anerkennung der gebiegenen, prächtigen Leistungen.

Schulferienordnung 1940/41

Der Reichserziehungsminister hat für die Ferienordnung 1940/41 neue verbindliche Richtlinien erlassen. Danach soll die Gesamtdauer der Ferien in diesem Schuljahr 90 Tage betragen. Die Pfingstferien dauern vom 11. bis zum 15. Mai. Die Sommerferien sollen in Gemeinden mit Mittelschulen und höheren Schulen 40 Tage dauern. Diese Ferien seien so zu legen, daß sie für die Erntehilfe voraussichtlich möglichst nutzbar werden. Für die Herbstferien sind 15 Tage vorgesehen. Ihr Termin soll in Zusammenarbeit mit den zuständigen Vandesarbeitsämtern festgelegt werden.

Punktzuschüsse für Kleinhandwerker

Mit Wirkung vom 20. März 1940 hat die Reichsstelle für Kleidung und verwandte Gebiete die bisher gültige sogenannte Sonderpunktzuschüsse für die Warenbeschaffung für Kleinhandwerker aufgehoben und dafür eine Neuregelung eingeführt, die in einer sogenannten Punktzuschüsse bei Härtefällen besteht.

Schafe ziehen durch die Stadt

In den jetzigen Frühlingstagen zieht oft eine Schaafherde wie eine weigraue, wollige Flur durch die Straßen der Stadt. Lauter trippelnde Füße, eng aneinandergeschmiegt, oft so eng, daß die Schafe die grauen Köpfe mit den weichen, schwarzen Häutlern hochreden müssen. Die Junglämmer sind ängstlich

und schuchsend an die wolligen Wämser der Mütter gepreßt. Etwas Kührendes liegt in dem frieblichen Marsch der unbefürmerten wandernden Tiere. — Nur der eifrige Hund scheint oft fast vor Sorge und Aufregung zu vergehen. In jagenden Sprüngen raßt er nach vorne, kehrt aber unterwegs wieder um, um bei seinem Herrn neue Weisungen zu holen. Manchmal gehen Kinder mit; die Kleinen haunen! — Ein richtiger Hirt — und richtige Schafe — und ein richtiger Hund! Was sind oft Stoffpuppen dagegen und ausgepostelte Tierfiguren? Die wandernde Herde wittert am Ausgang der Stadt schon den Geruch fruchtbarer Grasflächen und immer schneller und doch frieblich flutet die Herde weiter. Passanten geben ihr ein schweibendes Geleit und sehen oft noch stumm, wenn das graue, wandernde Heer abseits der Straße in seinen Pfad entschwindet.

1. Mai auch in diesem Jahr Nationaler Feiertag

Der 1. Mai ist als Nationaler Feiertag des deutschen Volkes auch in diesem Jahre gesetzlicher Feiertag. Offizielle Feierlichkeiten werden am 1. Mai nicht veranstaltet, dagegen können kameradschaftliche Betriebsfeiern in wähliger und der Zeit entsprechendem Rahmen durchgeführt werden.

Keine Beschlagnahme am 1. Mai

Der Reichsminister des Innern und der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda haben bekannt: Die am Nationalfeiertag des Deutschen Volkes (1. Mai) übliche Beschlagnahme und Ausschmückung der Gebäude unterbleibt in diesem Jahr.

Dr. Ley spricht zur deutschen Jugend

Im Rahmen der vom Ministerrat für die Reichsverteidigung angeordneten Aktion für die geistige Betreuung der Hitlerjugend spricht der Reichsorganisationsleiter der NSDAP, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, am Montag, den 29. April, um 8 Uhr morgens, zur deutschen Jugend. Anlässlich dieser von sämtlichen Reichsjenden übertragenen Rede finden für die wertvollen jugendlichen Betriebsappelle und für die Schulen Morgenfeiern statt.

Lebensmittel-Zuteilung vom 6. Mai bis 2. Juni 1940

Erhöhung der Marmelade- und Käse-Ration

Berlin, 24. April. Die dem Verbraucher für die Zeit vom 6. Mai bis 2. Juni 1940 auf Karten zuzuteilenden Lebensmittelmengen bleiben, wie ein im Deutschen Reichsanzeiger Nr. 82 vom 19. April 1940 veröffentlichter Erlass des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft bestimmt, gegenüber den bisherigen Rationen im allgemeinen unverändert. Die Marmelade- und Käse-Ration wird erhöht.

Die wöchentliche Marmelade-Ration wird von 100 g auf 150 g erhöht. Außerdem wird das Umtauschverhältnis von Marmelade in Zucker verbessert. Anstelle von 150 g Marmelade können ab 6. Mai 115 g Zucker (bisher für 100 g Marmelade 40 g Zucker) bezogen werden. Als Ausgleich für die erhöhte Marmelade-Zuteilung und für die Verbesserung des Umtauschverhältnisses, die das Einmachen im Sommer und Herbst fördern soll, wird die wöchentliche Zucker-Ration von 250 g auf 225 g herabgesetzt. Verbraucher, die einmachen und daher Marmelade in Zucker umtauschen wollen, erhalten bisher innerhalb einer Zuteilungsperiode aus der laufenden Zucker-Zuteilung und hat der Marmelade zusammen 1160 g Zucker, während ihnen nach der neuen Regelung 1360 g Zucker zustehen.

In den Wintermonaten konnten infolge des jahreszeitlichen Tiefstandes der Milchherzeugung nur drei Wochen-Rationen an Käse während einer vierwöchigen Zuteilungsperiode ausgeben werden. Ab 6. Mai ist es demgegenüber möglich, die Käse-Ration zu erhöhen, und zwar so, daß nunmehr auch in der vierten Woche der Zuteilungsperiode die übliche Wochenration an Käse oder Quark zur Ausgabe gelangt. Dem Verbraucher hand es bisher frei, anstelle von Margarine die gleiche Menge von Speisöl und anstelle von Schweinespied oder Schweinerohspeid die gleiche Menge Schweineschmalz zu beziehen. Die Anforderungen von Speisöl und Schweineschmalz sind daraufhin wegen des höheren Fettgehaltes in unerwünschtem Umfang gestiegen. Um dem Einhalt zu gebieten, ist es jetzt entsprechend dem Gehalt an Reinheit in den einzelnen Fettarten ein gerechtes Verhältnis zwischen Margarine und Speisöl in Schweinespied bzw. Schweinerohspeid und Schweineschmalz festgelegt worden. 100 Teile Margarine werden fortan wöchentlich 80 Teilen Speisöl, 62,5 g Speid oder Schweinerohspeid, 50 g Schweineschmalz gleichgestellt.

Um den Unzuträglichkeiten beim Kuchenverkauf entgegenzutreten, ist mit Wirkung vom 6. Mai 1940 ab Kuchen Gebäck jeder Art brottartenpflichtig gemacht worden. Da die Brotart im allgemeinen reichlich ist, wird der Verbraucher in der Lage sein, für Kuchen Gebäck oder Dauerbackware Brottartenabschnitte abzurufen. Zur Durchführung der Kartenzuteilung für Kuchen ist eine Umgestaltung der Brotart erforderlich. U. a. kommen Fein-Gramm-Abschnitte zur Einführung. Die Einzelheiten dieser Neuregelung werden noch bekanntgegeben werden.

In dem eingangs erwähnten Erlass des Reichsernährungsministers ist weiterhin bestimmt, daß anstelle von 125 g Weizenmehl 125 g Reis bezogen werden können. Für Kinder aller Altersstufen wird schließlich, soweit sie im Besitz von Reichsfettkarten sind, die Möglichkeit geschaffen,

Was können wir backen ohne Fett, mit nur 1 Ei, und doch gut?



Kartoffelnapfkuchen:

- 1 Ei, 175 g Zucker,
- 1/2-1 Pflösch, Dr. Oetker Back-Aroma Zitronen,
- etwas Salz, 1 Pflösch, Dr. Oetker Soßenpulver
- Vanille-Geschmack,
- etwa 1/8 l entrahmte Feischmild,
- 250 g gehackte Kartoffeln (vom Tage vorher),
- 250 g Weizenmehl,
- 1 Pflösch Dr. Oetker „Backin“,
- 100 g Rosinen oder getrocknetes Milchobst.

Das Ei, der Zucker, die Gewürze und das mit etwas Milch angefeuchtete Soßenpulver werden nach und nach gut miteinander verrührt. Die durchgepressten Kartoffeln und das mit „Backin“ gemischte und gesiebte Mehl werden abwechselnd mit der übrigen Milch untergerührt. Man verwendet nur so viel Milch, daß der Teig feiner (treibend) vom Löffel fällt. Die gereinigten Rosinen oder das gereinigte, erstfeinte, in Würfel geschnittene Milchobst werden zuletzt unter den Teig gegeben. Man füllt ihn in eine gut gefettete, mit geliebter Semmel ausgestreute Napfkuchenform. *) Der Teig wird glatter und feiner, wenn man die Kartoffeln nochmal durch ein Sieb streicht oder durchpreßt.

Dr. Oetker
Backpulver
„Backin“
altbewährt!



an Stelle von 625 g Kakaopulver 50 g angefüllte Tafel- oder Blockchokolade zu kaufen. Die Ausgabe dieser Ware erfolgt im Rahmen der bei den Groß- und Kleinverteilern lagernden Vorräte. Ein Anspruch auf Lieferung von Schokolade besteht somit nicht. Kakaopulver kann jedoch in jedem Fein bezogen werden.

Die Beihilfen sind in der Woche vom 29. April bis 4. Mai möglichst frühzeitig bei den Verteilern abzugeben.

77. Geburtstag

Kohrsdorf. Heute begl. Barbara Bachmann von hier den 77. Geburtstag!

Letzte Nachrichten

Einführung der HJ-Dienstpflicht für alle Jugendlichen

DNB. Frankfurt, 25. April. Am Mittwochabend fand im Saalbau eine Kundgebung der HJ. und des NSDAP, in der der Reichsjugendführer, Stabsführer Hartmann-Pauterbacher, sprach. Er entwickelte das Programm der äußersten Aktivierung der Jugend-Organisationen und betonte, daß zu diesem Zweck die Einführung der Dienstpflicht für alle Jugendlichen erforderlich sei, die sofort erfolgen sollte.

Grundsätzlich soll zwar das Prinzip der Freiwilligkeit nicht aufgegeben werden, aber der Jugendführung sollten die Mittel in die Hand gegeben werden, um zu erreichen, daß jeder Junge und jedes Mädchen vom 16. Lebensjahre an von der Organisationspflicht erfüllt werden. Alle Jungen und Mädchen, die der HJ angehören, würden dienstpflichtig. Ein Auscheiden und Fernbleiben vom Dienst gebe es nicht mehr. Während die jüngeren Jahrgänge bereits auf der Grundlage der Freiwilligkeit fast hundertprozentig erfasst seien, müßten nun die älteren Jahrgänge systematisch herangezogen werden. In Fällen, wo sich Jungen oder Mädchen weigerten, ihre Pflicht zu erfüllen, sollte die Führung mit Disziplinarmaßnahmen wie mit dem Ausschluss aus der HJ, der praktisch ein Ausschluss aus der Volksgemeinschaft sei, eingreifen können. Gegen die Erziehungsberechtigten sollten Geldstrafen verhängt werden, falls sie nicht dafür sorgten, daß die Jungen oder Mädchen zum Dienst kämen. Auf diese Weise würde sich der HJ-Dienst so einführen, wie sich die Schulspflicht eingeführt habe.

Oberpräsident Terboven zum Reichskommissar für die besetzten norwegischen Gebiete ernannt

DNB. Berlin, 25. April. Der Führer ernannte Oberpräsident Terboven zum Reichskommissar für die besetzten norwegischen Gebiete.

Bereits 16 Tote und 136 Verwundete in Kanguan

DNB. Rom, 25. April. Die Unruhen in Kanguan dauern, wie „Giornale d'Italia“ berichtet, weiter an. Man zählt jetzt bereits 16 Tote und 136 Verwundete. Die Polizei verhaftete im ganzen 270 Personen. Der Kolonialmarkt und die Kinos in Kanguan sind geschlossen worden.

Explosion in einem englischen chemischen Werk

DNB. Amsterd., 25. April. Wie Reuters meldet, wurden bei einer Explosion in den chemischen Werken von Billingham in der Grafschaft Durham drei Arbeiter getötet und neunzehn verletzt. Die Werke gehören der Gesellschaft der „Imperial Chemical Industries“. Nach einer amtlichen Mitteilung sei die Sachbeschädigung „nur geringfügig“ (?)

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der bulgarische Ministerpräsident Jiloff sagte in einer Ansprache: „Für Bulgarien bestehen keine Gefahren, in den Krieg hineingezogen zu werden.“

In Ägypten wird behauptet, General Weingand habe unter britischem Einfluß seine phantastischen Offensivpläne in Richtung Kanales eingestellt und sein Interesse vorwiegend dem Balkan zugewandt.

Britisches Flugzeug in Schottland abgeflürzt. Bei Seinn-a-Bhuid in Schottland krachte ein britisches Flugzeug ab. Die drei Mann starke Besatzung wurde tot aufgefunden. Kapitän King, der sich unter den Toten befindet, ist einer der Flugzeugführer, die Chamberlain auf zwei Besuchen nach Deutschland flogen.

„Unfall und hoffnungslos“. Die Zeitungen in Los Angeles veröffentlichen eine Unterredung mit dem berühmten amerikanischen Krebsspezialisten Dr. Solland, der von Geburt Norweger ist. Darin lobte Dr. Solland Dänemarks kluges Verhalten beim deutschen Einmarsch, während er den norwegischen Widerstand als unklug und hoffnungslos bezeichnete.

Schon 212 Todesopfer in USA. Wie ergänzend aus Natchez (Mississippi) berichtet wird, ist die Zahl der bei dem gemeldeten Brand des Tanzsaales ums Leben gekommenen Opfer auf 212 gestiegen. Eine weitere Erhöhung ist zu erwarten, da noch mehrere Opfer und Opferfrauen in den Hospitälern mit dem Tode ringen. Beim Ausbruch des Feuers befanden sich rund 300 Schwarze in der alten Holzstraße.

Württemberg

Stuttgart. (Verkehrsunfälle.) Am Dienstag mittig sind auf der Kreuzung Kahrstraße und Eibweg in Bad Cannstatt ein Lastkraftwagen und ein Kraftdreirad zusammengestoßen. Die Beifahrerin des Dreirads, eine 33 Jahre alte Frau, erlitt eine Beinverletzung. Beide Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt. — In der Charlottenstraße erfolgte ein Zusammenstoß zwischen einem Personentransportwagen und einem Motorrad. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt. Personen sind nicht verletzt worden. — Ein weiterer Zusammenstoß ereignete sich am selben Tage nachmittags auf der Kreuzung Schönbusch- und Talstraße zwischen einem Personentransportwagen und einem Kraftrad. Dabei erlitt der 18 Jahre alte Kraftradfahrer am linken Unterschenkel Wunden. — Am Dienstag nacht ist in der Heilbronner Straße ein Fußgänger, ein 33 Jahre alter Mann, von einem Personentransportwagen angefahren worden, so daß er einen Unterschenkelbruch davontrug. — In der Hirschstraße kam auf dem Gehweg ein 54 Jahre alter Mann zu Fall und brach den linken Unterschenkel. Fremdes Verschulden liegt nicht vor.

Wäschenbearbeitung. (Arbeitsdienflager.) Die Bemühungen der Gemeinde Wäschenbearbeitung um die Erlangung eines Pagers des Arbeitsdienstes für die weibliche Jugend waren von Erfolg gekrönt. In dem alten Schulhaus, das zurzeit neu hergerichtet und den Bedürfnissen entsprechend instandgesetzt wird, wird das Lager seine Unterkunft finden und Anfang Mai mit 40 Arbeitsmädchen belegt werden.

Kalen. (Schwerer Unfall.) In Heßbrunnweiler brachte ein etwa 60 Jahre alter Mann den linken Arm in eine elektrisch betriebene Füttermaschine. Der Arm wurde fast bis zum Ellenbogen zwischen die Walzen hineingezogen und abgetrennt. In dieser schrecklichen Lage mußte der Sechzigjährige nahezu eine Viertelstunde lang verharren, bis andere Leute auf den Unfall aufmerksam wurden und Hilfe bringen konnten.

Schwenningen a. N. (Herzschlag.) Auf dem Heimweg vom Wald, wo er Holz und Tannenzapfen gesammelt hatte, wurde ein 69 Jahre alter Rentner vor dem plötzlichen Umstürzen getroffen. Er lag vor einem Haus um ein Glas Wasser und trank es rasch aus. Bald darauf sank er durch Herzschlag tot um.

Teitnang. (Schäuzer bringt seinen Herrn ins Gefängnis.) Dieser Tage fand ein Einwohner von Mannenbüren (Gde. Ettenkirch) wegen Jagdvergehens vor dem Amtsgericht Teitnang. Der Hund des Angeklagten, ein kleiner Schäuzer, hatte am 29. Februar d. J. auf der Gemarkung Ettenkirch ein Reh gejagt und so über die Jagdzeit hinaus, die es später erendet aufgefunden wurde. Der Angeklagte hatte dem Kampf der beiden Tiere zuzusehen, ohne jedoch einzuschreiten und den Hund zurückzuholen. Da in der Nähe der Wohnung des Angeklagten schon wiederholt verendete Rehwild gefunden, außerdem schon zwei Hunde des Angeklagten beim Wildern erschossen worden waren, verurteilte das Gericht den Angeklagten wegen Jagdvergehens zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten. Der wilde Hund wird eingezogen.

Karlsruhe-Durlach. (Kind ertrunken.) Ein vierjähriger Knabe fiel in die Pflanzgrube und ertrank.

Wahren-Zell. (Leiche gefunden.) Die Vermutung, daß das Kind des Landwirts Bernhard Friedmann IV in den Wäldern gefallen und ertrunken ist, hat sich leider bestätigt. Die Leiche wurde geborgen.

Willingen. (Dreizehnjährige vermißt.) Die dreizehnjährige Volksschülerin Helene Lina Steiner von hier wird seit 18. April vermißt.

Konstanz. (Schiffbauarbeiten des Rheines.) Die Rheinischschiffahrt auf dem Oberrhein von Basel bis zum Bodensee ist ein Problem, dessen endgültige Lösung die Nachkriegszeit weitaus rasch bringen wird. Die Wahrscheinlichkeit, auf Grund des Badisch-Schweizerischen Staatsvertrages 1929 in nächster Zeit mit Deutschland an den Verhandlungstisch treten zu müssen, hat die eidgenössischen Behörden veranlaßt, die Unterlagen für die Verhandlungen bereitzustellen. Die Arbeiten sind nach dem Jahresbericht des Nordostschweizerischen Verbandes für Schiffahrt Rhein-Bodensee noch im Gange und werden trotz Krieg beendet. Die Projekte sollen als Ausfüllungspläne die Genehmigung der beiderseitigen Regierungen erhalten. Die Gesamtkosten der umfassenden Untersuchungen sind auf 250 000 Franken veranschlagt. Zur Begutachtung der wirtschaftlichen Fragen ist vom Bundesrat eine eigene Expertenkommission ernannt worden. Der Verband tritt für eine rasche Bewirkung der Rheinischschiffahrt nach dem Bodensee nach Kriegsende ein.

Dogern. (In den Rhein gefahren.) Oberhalb des Staumehrs ereignete sich ein schwerer Unglücksfall, der ein Menschenleben forderte. Trotz Warnungen rief ein mit dem Traktor unfähiger Arbeiter auf das Fahrzeug, das einen mit Baumaterial beladenen Wagen wegfahren sollte. Kaum vom Platz weggefahren, fuhren Traktor und Anhänger in den Rhein. Der Verunglückte konnte nicht mehr gerettet werden.

Aus dem Gerichtssaal

Zuchthaus für einen Kassehändler

Stuttgart. Der 35jährige ledige Volksschule Albert Israel Scheer aus Dresden, wohnhaft in Stuttgart, unterhielt daselbst seit dem Jahre 1929 ein Liebesverhältnis mit einer Kassarierin.

Da er diese Beziehungen auch noch nach dem Erlaß der Strafgesetze vier Jahre lang fortgesetzt hatte, verurteilte ihn die Kassekammer wegen eines fortgesetzten Verbrechens der Kassehändlerin zu drei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. Der Angeklagte nahm die Strafe sofort an.

Zuchthaus für Amtsunterstützung

Karlsruhe. Wegen fortgesetzter schwerer Amtsunterstützung und schwerer Urkundenverfälschung erhielt der 36 Jahre alte geistliche Wilhelm Ripp aus Karlsruhe 14 Monate Zuchthaus und 100 RM. Geldstrafe. Er hatte als Posthilfsarbeiter vom September bis Dezember 1939 in Karlsruhe 64 RM. Kaufschillingen und 224 RM. Zeitungsgelder unterschlagen, die Stammlisten mit falschen Vermerken versehen und die Wahlscheine an die Leute, die das Geld bezahlt hatten, vernichtet.

Ein Schmugglerleibchen

Mannheim. Der Strafrichter verurteilte wegen erschwerter Diebstahlsvergehen den 53jährigen Philipp Fahrbach aus Dörzbach als Aufhänger zu zwei Jahren Zuchthaus und 6000 RM. Geldstrafe, ersahweise ein halbes Jahr Zuchthaus, seinen 40jährigen Schwager Johann Friedrich Vint aus Mannheim-Zweibrücken wegen Beihilfe zu zwei Jahren Gefängnis und 4000 RM. Geldstrafe (die als verbüßt gilt) und dessen 29jährige Ehefrau Elsa wegen fortgesetzten Diebstahlsvergehens zu zwei Jahren Zuchthaus und 6000 RM. Geldstrafe (siehe verbüßt). Fahrbach und seiner Tochter Elsa wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre aberkannt. Auf fünf Jahren Fahrbach hatte das Ehepaar für Mannheim sieben Vermögenswerte auf dem Rheinischschiffahrtsweg ins Ausland geschmuggelt: Edelsteine, Brillantringe, Uhren und andere Edelmetalle. Die Auftragsgeber entkamen ins Ausland.

Sandel und Verstehe

Die Württ. Holzzentrale - Württ. Landeskommission Stuttgart hat mit 1939 wieder ein Jahr größten Erfolges hinter sich. Auf alten Konten sind weit höhere Beträge ausgewiesen als im Jahr zuvor. Die Bilanzsumme liegt durch starke Auszahlungen kurzfristiger Gelder der Verbandspartnern von 273,3 auf 341,5 Mill. RM., also um rund 25 Prozent gegen 3 Prozent im Vorjahr. Einschließlich 22 020 RM. Gewinnvortrag ergibt sich ein wenig veränderter Reingewinn von 795 094 RM., woraus wieder 5 Prozent auf das Betriebskapital ausgeschüttet werden.

Dalmer-Benz AG, Stuttgart-Untertürkheim. Der auf den 21. Mai 1940 einzuberufende H.V. der Dalmer-Benz AG, Untertürkheim, soll die Verteilung einer Dividende von wieder 7,5 Prozent auf das von 26,17 auf 39,15 Millionen RM. erhöhte Aktienkapital vorgeschlagen werden. Der Umsatz hat sich weiter erhöht, der Export um 23 Prozent. Der Ausbau der Werke zur Steigerung ihrer Leistungsfähigkeit wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr in verstärkter Weise fortgesetzt. Die Werke sind nach wie vor voll beschäftigt.

Schleppschiffahrt auf dem Neckar AG. Die H.V. der Schleppschiffahrt auf dem Neckar AG, Heilbronn, nahm den Abschluß für das Geschäftsjahr 1939 zur Kenntnis und beschloß den Gewinn von 500 RM. zusätzlich des Gewinnvortrages von 8915 RM., somit insgesamt 9415 RM., auf neue Rechnung vorzutragen (im Vorjahr wurde der gesamte Gewinn vorgetragen). Im Bericht hebt das Unternehmen hervor, daß der Schleppebetrieb auf dem Neckar in 1939 bei weiter gesteigertem Verkehr bis zur Grenze seiner Leistungsfähigkeit in Anspruch genommen worden sei; Wäfig habe man den Anforderungen an Schleppekraft nicht genügen können.

AGW-Werke AG, Neckarhulm. In der Bilanzabgrenzung wurde beschlossen, der am 22. Mai stattfindenden H.V. für das Geschäftsjahr 1939 vorzuschlagen, aus dem nach vorläufig bemessenen Abschreibungen und nach Berücksichtigung der freien Rücklage verbleibenden Reingewinn von 605 689 (l. V. 695 945) RM., wie im Vorjahre 8 Prozent Dividende zu verteilen. Der Gefolgschaftsunterstützungskasse sollen weitere 300 000 RM. zugewiesen werden.

Die Brauereigesellschaft Gg. Neff, Aktienbrauerei in Heidenheim a. B., berichtet über das Geschäftsjahr 1939 (30. September), daß die allgemeine Wirtschaftslage zu einer weiteren Steigerung des Absatzes und damit zu einem auch verbesserten Gewinnergebnis geführt habe. Einschließlich geringem Vortrag verbleibt ein Reingewinn von 6635 (2501) RM., woraus wieder 3000 RM. an die Gefolgschaft und an den Unterstützungsstab 2000 RM. überwiesen werden, so daß als Vortrag 1635 (1521) RM. verbleiben.

Grüner-Kanfer AG, Karlsruhe-Durlach. Bei der Grüner-Kanfer AG, Karlsruhe-Durlach konnte der Umsatz im Geschäftsjahr 1939 trotz entgegenstehender Hemmnisse erhöht werden. Der Werksausbau wurde planmäßig weitergeführt, der Betrieb entsprechend der veränderten Wirtschaftslage weitgehend umgestellt, so daß an sich auch für das laufende Jahr sich keine ungünstigen Aussichten ergeben. Es ergibt sich ein Reingewinn von 194 575 (175 899) RM. Der H.V. am 25. April werden wieder 5 Prozent Dividende auf 3 075 Millionen RM. Aktienkapital vorgeschlagen.

Kammer-Kirch AG, für Edelbranntweine, Karlsruhe. In der H.V. wurde für das Geschäftsjahr 1938/39 (30. September) die Verteilung einer Dividende von 5 Prozent beschlossen, nachdem im Jahre zuvor wegen der vorausgegangenen totalen Abwärtens in dem benötigten Weinabsatz eine Dividende nicht hatte verteilt werden können. Aus einem Gesamtergebnis von 125 532 (64 549) RM. war einschließlich des kleinen Gewinnvortrages ein Reingewinn von 21 400 (2865) RM. gebildet.

Geisler: Frida Dürr geb. Beyer, 35 J., Geddingen; Karl Mayer, 33 J., Neuhagen; Carl W.; Joh. Wohlgenuth 63 J., Röttenbach; Anna Zimbeiner Witwe geb. Schlegel, 48 J., Zimmernstadt; Gg. Ott, Uffz., Hallwangen; Wittlenweiler.

Druck und Verlag des „Gesellschafter“: G. M. Hölzer, Joh. Carl Götter, Hermann Schützler, Fritz Schlang, verantw. Verleger: Oskar NBS, Insel, in Magdeburg, Jarosl. 18. Verleger Nr. 7. 6. 1939.

Advertisement for Friederike Gengenbach, geb. Haarer, thanking for a gift. Text: 'Dankfagung Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, die wir beim Heimgang unserer lieben Mutter Friederike Gengenbach geb. Haarer erfahren durften, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers und den erhebenden Grabgesang des Kirchenchors sagen wir herzlichsten Dank. In tiefer Trauer der Gatte: Jakob Gengenbach mit Kindern.'

Advertisement for ATA cleaning product. Text: 'Zum Scheuern und Putzen stets ATA benutzen!' Includes an image of a bucket and a sponge.

Advertisement for Tonfilm-Theater Magold. Text: 'Nur noch heute 20.15 Uhr Hochzeit mit Hindernissen Ein Film von köstl. Humor; man lacht oft und herzlich 2 Weisprogramme Das Wunder im Berg und Der Dorfbarbiere. Bestellungen auf sämtliche Sorten Hausbrand-Kohlen zu Sommerpreisen nimmt entgegen Fr. Schittenhelm. Lejet den Gesellschafter. Schön möbliertes, heizbares Zimmer mit fließendem Wasser sofort zu vermieten Frau Raj Algastraße 2, Magold. Bereinigter Flecken- und Säugerzeug Magold. Heute 20.15 Uhr Probe „Traube“.'

